

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	— 55	Monatlich . . .	1.50
Vierteljährig . . .	1.50	Vierteljährig . . .	1.60
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	3.20
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	6.40

samt Zustellung
Einzeln Nummern 7 Fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Herrngasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Rafusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: Dr. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten der Continents. Jos. Kienreich in Graz, A. Oppelit und Kotter & Comp. in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Aus den Delegationen.

Die Compromißverhandlungen über das Heeres-Budget, welche die ganze vorige Woche währten, ergaben bisher ein negatives Resultat. Gleich zu Anfang der Besprechungen erklärte auf Befragen der Vertrauensmänner der Kriegsminister, daß er auf weitergehende Abstriche nicht eingehen könne. Alles was er cediren könne, wäre eine Gesamtreduction von einigen hunderttausend Gulden, davon im Ordinarium bloß der Posten für Verrittenmachung der Hauptleute mit 137.000 fl. und ein kleinerer Posten bei dem Sanitätswesen, welche beiden Posten vom ungarischen Heeresauschuß bereits abgelehnt wurden. Der Rest müßte im Extraordinarium bei den kleineren Posten gestrichen werden. Von der Befestigung von Krakau, Przemyśl, Südtirol und Pola könne er jedoch absolut nicht abgehen. Die Heereshausmitglieder acceptirten vollständig den Standpunkt der Regierung, während die Abgeordneten eine Reduction des Gesamtbudgets durch verschiedene Abstriche bei den Befestigungen, um 2 bis 1½ Millionen zu erzielen wünschten. Trotz wiederholter Conferenzen war es nicht möglich ein Einverständnis herbeizuführen, da beide Theile fest auf ihren Forderungen beharrten. Man proponirte dem Kriegsminister unter Anderem die Recruten ein halbes Jahr später einzuberufen, um dadurch eine ausschlaggebende Ersparung zu erzielen, und er erklärte dies für ganz unthunlich, wie er dies gleichzeitig und zwar drastischer Weise im ungarischen Heeresauschuß gethan, wo er sagte: er könnte sich diesen Antrag wenn er zum Beschlusse erhoben würde, nicht auf den Rücken kleben, um

bei einem Kriegesfalle, wenn der Antrag sich als verderblich erwies, vor der Welt so die Verantwortung von sich abzuwälzen und auf die Delegation zu schieben.

Die verfassungstreuen Abgeordneten haben nun beschlossen in allen Punkten selbstständig zu handeln. Im Ordinarium wir man außer der Streichung des Postens für Verrittenmachung der Hauptleute einen Abstrich von 1.600.000 fl. beantragen, welche durch die spätere Einberufung der Recruten hereingebracht werden sollen. In Bezug auf das Extraordinarium werden die Anträge des Referenten Demel abgewartet, doch verlautet, daß von den Festungsbauten bloß jene von Przemyśl die Zustimmung der verfassungstreuen Abgeordneten finden wird.

Da die verfassungstreuen Delegirten des Abgeordneten-Hauses im Ausschusse die Mehrheit haben, erwartet man, daß daselbst alle ihre Anträge auch durchgehen; dagegen wird im Plenum die Regierungsvorlage die Mehrheit haben, weil dort 23 verfassungstreue Abgeordnete den 20 Heereshausmitgliedern und 17 Föderalisten gegenüberstehen.

Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation hat das ordentliche Heereserforderniß titelweise bewilligt, nur der Posten für Verrittenmachung der Hauptleute wurde gestrichen. Die Verathung der Titel, betreffend die Verbesserung der Mannschafstsubistenz wurde zur Berichterstattung seitens des Subcomités aufgeschoben.

Das Plenum der Delegation wird die meritorischen Verhandlungen heute beginnen. Freitag gelangt dann im Budgetauschusse das Extraordinarium des Kriegsbudgets zur Debatte, und bei

dieser Gelegenheit dürfte der lebhafteste Kampf um die neuen Befestigungen sich abspielen.

Schließlich sei erwähnt, daß der Kriegsminister bezüglich der in Bosnien zurückgehaltenen Reservisten keine befriedigenden Erklärungen gab, daß daher eine größere Anzahl von Reservisten, ohne daß die Armee mobilisirt wäre, unter der Fahne präsent gehalten wird.

Politische Rundschau.

Gilli, 3. November.

Wie die „National Zeitung“ erfährt, planen Pariser Kapitalisten und die ausgewiesenen Jesuiten eine Bank für Budapest, wie die Wiener Länderbank.

Neuesten Nachrichten aus Berlin zufolge will Fürst Bismarck das erst vor Kurzem übernommene Portefeuille des Handelsministeriums demnächst wieder abgeben, da es ihn zu sehr anstrengt. Die neuerdings aufgetauchten Gerüchte von dessen Demission als Reichskanzler sind grundlos.

Die deutsche Provincialpresse ist von der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes nicht sonderlich erbaut. Windhorst der bei Verathung des Socialisten-Gesetzes mit zerkender Schärfe den eminent freiheitswidrigen Character des kleinen Belagerungszustandes nachwies, hat damals darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn der Belagerungszustand erst einmal eingeführt sei, man ihn nicht wieder los werden würde. Diese Prophezeiung ist bereits eingetroffen; für Berlin ist er zum erstenmale erneuert, der hamburgische Staat, Altona, Ottensen und Wandsbeck, folgen nach.

Feuilleton.

Die Gouvernante.

Roman von S. Melnec.

(32. Fortsetzung.)

Ich habe ihm Glück gewünscht zu dem Ziele, das er in's Auge gefaßt hat, aber ich hoffe nicht nur, daß er es nicht erreicht, sondern ich glaube es auch nicht. Er bemerkte selbst ziemlich kleinlaut, daß er sich freilich noch keiner Gunstbezeugung rühmen könne, was ihn jedoch nicht zurückschreckte, da sie so stolz, und überhaupt mit irgend welchen Beweisen ihrer Gunst nicht verschwenderisch sei. Er meinte, sie müsse sehr mit Verehrung verwöhnt worden sein; es sei fast unmöglich, ihr näher zu kommen, da sie jede Huldigung, durch welche er ihr sein Interesse zu verrathen suchte, mit einer Ruhe, einer höflichen Gleichgiltigkeit hinnähme, als sei dasselbe selbstverständlich und zugleich bedeutungslos, um dem eine besondere Beachtung zu schenken. Er meinte: er sei doch so leicht nicht verlegen, aber Miß Orlandi habe das Talent, ihn fortwährend aus dem Tact zu bringen. Der gute Colonel erbat sich sogar meine . . . Unterstützung, die ich ihm jedoch höflichst verweigerte, weil das durchaus gegen meine Grund-

sätze ist. Ich verhehlte ihm nicht, daß ich glaube, er habe wenig Aussicht auf Erfolg, und warnte ihn, sich einer unglücklichen Liebe auszuweihen, aber er wollte natürlich nichts davon hören, sie zu meiden. Der Arme dauert mich, aber ich bin überzeugt, daß er nicht der Mann ist, eine Bianca Orlandi zu gewinnen.

— Ohne Zweifel ist er das, entgegnete der Lord, und deshalb wundert es mich, wenn Miß Orlandi seine Neigung nicht erwidert . . . viel mehr aber, daß Du sie ihm augenscheinlich nicht gönnst, wo Du solch' große Liebe für sie hegst und zudem Colonel Watley Dein ganz besonderer Liebling ist . . . Du solltest ihm doch Deine Hilfe nicht versagen, Bessie.

— Das ist Alles ganz wahr, aber ich gönne sie ihm doch nicht . . . und zwar aus ganz besonderen Gründen. Auch verdrießt es mich stets, wenn ein Mann anderer Leute Hilfe in Anspruch nimmt, um sich das Mädchen seiner Liebe zu gewinnen: wer das nicht selbst und allein zu Stande bringt, ist des Preises nicht werth . . . meinst Du nicht auch, Lionel?

Bruder und Schwester blickten sich an . . . Legtere mit so unschuldiger, harmloser Miene, daß der Erstere ein Rächeln nicht unterdrücken konnte, als er erwiderte:

— Allerdings, Bessie . . . glaube mir, daß ich im ähnlichen Falle Dich nicht um Deinen

Beistand ersuchen würde. Das Mädchen, das ich mir zur Frau erwählte, müßte ich mir selbst gewinnen . . . oder erkämpfen, je nachdem.

Die Lady blickte mit gut gespielter Bewunderung zu ihm auf; dann begann sie ihre Handschuhe auszuziehen und erhob sich, um zur Ruhe zu gehen.

— My dear Lionel, in den Fall wirst Du nie kommen. Du bist ja ein erklärter Frauenfeind, und ich habe längst aufgehört, das zu bedauern; denn Du thust ganz Recht, ich wüßte auch wahrhaftig keine Frau, die für Dich gut genug wäre. Aber wie ist es mit Deiner Reise, dear, gehst Du wirklich von Island House wieder in „die weite Welt“, oder . . . darf ich Dich mit Henry zurückwarten?

Sie waren vor Mylady's Zimmer angelangt und blieben stehen.

— Ja, Bessie, vorausgesetzt, daß Ihr nicht etwa inzwischen eine . . . Verlobung feiert; Du weißt, ich liebe solche Festlichkeiten nicht, und Du würdest mir einen Geiallen thun, wenn Du mich davon in Kenntniß setztest.

Lady Cole legte ihre Hände auf seine Schultern und sah ihm tief und forschend in die finster blickenden Augen.

— Fürchte nichts, sagte sie schalkhaft lächelnd, wir warten mit der Verlobung, bis . . . Du wieder da bist, dear, old Lionel!

Kleine Chronik.

Gilli, 3. November.

Gestern lief die Frist ab, welche die französische Regierung den Congregationen zu gewähren im Stande ist. Am nächsten Dienstag werden die Kammern eröffnet und wenn bis dahin die Märzdecrete nicht durchgeführt sein sollten, würde sich die Regierung neuen Angriffen und Vorwürfen seitens ihrer eigenen Parteigenossen aussetzen. Von heute an wird die Auflösung der Klöster ein etwas rascheres Tempo nehmen müssen, wenn die Execution bis zum 9. November beendet sein soll. Die Regierung ist zwar auf tumultuarische Scenen gefaßt aber sie erwartet keine eigentliche Störung der Ordnung.

Der Rückzug der englischen Politik ist eine Thatsache und die Londoner Blätter bemühen sich nur mehr, die Fahnen-Ehre zu retten. Die „Times“ richten die dringende Mahnung an die Mächte, in Anbetracht der Loyalität und Unparteilichkeit, mit welcher das gegenwärtige englische Ministerium sich bestrebt, mit seinen Bundesgenossen zu cooperiren, die maßlose Sprache Gladstone's während der jüngsten Wahl-Campagne endlich zu vergessen. „Die gegenwärtige Regierung“ — bemerkt das City-Blatt — „hegt in Betreff orientalischer Angelegenheiten keinen andern Wunsch, als die Durchführung des Berliner Vertrages zu sichern. Es ist nun die Sache anderer Mächte, zu sagen, ob sie dasselbe Ziel zu erreichen wünschen. So weit sie dies thun, mögen sie der Mitwirkung Englands versichert und sie mögen überzeugt sein, daß Pläne gegen deren Interessen niemals die Motive seiner Politik sein werden.“

Riza Pascha hat, nach einer Londoner Depesche, gestern einen Versuch zum Vormarsch auf Dulcigno gemacht, wurde jedoch angeblich von den Insurgenten aufgehalten und zurückgeworfen. Türken und Albanesen dürften einander bei diesem Rencontre nicht sehr weh gethan haben.

Der Papst scheint in die Pfade einzulenken zu wollen, welche sein Vorgänger wandelte. Einen neuen Beweis hiefür liefert die Ansprache, welche er vorige Woche an die vom Cardinal Dechamps, Erzbischof von Mecheln vorgestellte belgische Deputation gerichtet hat. Seine Heiligkeit sagte: Lassen Sie sich nicht durch die gegenwärtigen Prüfungen entmutigen. Die Geschichte der Kirche sind unsterblich. Wir sind überzeugt, daß Belgien aus diesen Prüfungen verjüngt und gestärkt hervorgehen wird. Kehren Sie in ihr Vaterland zurück. Sagen Sie den Belgiern, daß der Papst sie liebt und Sie ermutigt im Guten zu verharren, das Werk der Schulen aufrecht zu erhalten, Opfer aller Art für die Interessen der Religion und der Seelen zu bringen.

Garibaldi langte am 2. d. in Mailand an. Er wurde mit Ovationen empfangen. Später trafen auch dort Rochefort, Blanqui, Pain und Ussy ein.

(Avancement.) Von den hier domicilirenden Landwehr-Officieren wurde der Hauptmann Friedrich Ritter von Schildensfeld vom Activstande des Landwehrbataillons Gilli Nr. 20 zum Hauptmanne erster Classe befördert. Weiters die Lieutenants vom nicht activen Stande Otto von Fladung und Dr. Alois Fohn zu Oberlieutenants ernannt. Vom hier garnisonirenden 35. l. l. Feldjägerbataillon avancirte der Lieutenant Franz Stepanek zum Oberlieutenant.

(Uebersetzungen.) Die l. l. Finanz-Landes-Direction für Steiermark hat auf eigenes Ansuchen den l. l. Steueramts-Controllor Herrn Franz Fersche von St. Marein nach Tüßler und den l. l. Steueramts-Adjunkten Herrn Leopold Mettelek von Rann nach Gilli übersetzt.

(Ein Dichter-Jubiläum.) Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Graz geschrieben wird, findet zu Ehren des heimischen Dichters Carl Gottfried Leitner, der am 18. November d. J. seinen 80. Geburtstag feiert, am Vorabend eine Serenade von Seite des akademischen Gesangvereines und am Festtage selbst eine Akademie im Landestheater statt. Der Dichtergreis war im Jahre 1825 am hiesigen Gymnasium als Lehrer thätig.

(Allerseelen.) Ein klarer Herbsthimmel verschönte heuer den tiefsten Todtenseiertag. Eine große Menschenmenge pilgerte nach den Friedhöfen um den unvergesslichen Lieben eine Thräne, ein Gebet oder einen Kranz zu widmen. Halbvernarbte Wunden von Kindern, die die Eltern betrauern, von Eltern, welche ihre Kinder beweinen, von Geschwistern, von vereinsamten Eheleuten und wohl auch von treuen Freunden begannen frisch zu schmerzen. Wie nie in des Jahres Einerlei, bemächtigt sich des Menschen an diesem Tage der Gedanke an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Das Leben scheint ein Traum zu sein, der ob er schön oder beängstigend, im Glück oder Unglück, in Freuden oder Kummer geträumt wird, doch in ein ewig gleiches Nichts zerfließt. Was den Besuch der einzelnen Friedhöfe betrifft, so war der bei St. Maximilian der bedeutendste. Es ruhen aber auch da Verstorbene fast sämtlicher älteren Familien der Stadt. Zwischen Blumen und Kränzen flammten hunderte von Lichtern zur Feier des Frühling's der Todten, der jedes Jahr in frommer Erinnerung, mit dem Ersterben der Natur begangen wird.

(Die Urliste der Geschworenen) pro 1881 liegt seit 28. October d. J. zur Einsicht und allfälligen Einspruchserhebung — sowie Einbringung von Befreiungs-Ansuchen — beim Stadtamte auf.

(Brand.) Am Montag Abends halb 9 Uhr brach zu Warburg in der Kavallerie-Kaserne

(östliche Front der Stallung) Feuer aus und brannte der Dachstuhl dieses Theiles ab. Die dortige Feuerwehr erschien bald am Plage und verhielt mit Hilfe des l. l. Militärs ein Weitergreifen des Brandes.

(Ein Bahnwächter verunglückt.) Der bei der Südbahngesellschaft als Abföhwächter bedienstete Joseph Horjak ist in der Nacht zum 30. v. M. nach Passirung des Nachtzuges Nr. 3 verschwunden. Die angestellten Recherchen führten zu der Annahme, daß der Genannte in der Nähe von Römerbad von der Maschine des Zuges Nr. 3 erfaßt und über die Parapetmauer in die Sann geschleudert und von den Wellen fortgetrieben wurde. Man fand am nächsten Tage an der Stelle wo der Zug Nr. 3 mit dem Güterzuge Nr. 122 kreuzt den Mantel des Vermissten. Der zweifellos Verunglückte hinterläßt 4 Kinder, wovon 3 taubstumm sind.

(Einbruchsdiebstahl.) Wie aus Lichtenwald geschrieben wird, hat sich in der Nacht auf den 30. October ein bisher unbekannter Dieb in das erste Stockwerk des dortigen Bezirks-Gerichtsgebäudes eingeschlichen und mit den dort aufbewahrten Kanzleischlüsseln die sämtlichen Kanzleizimmer des Bezirksgerichtes aufgemacht, die Tischladen aufgedreht und aus der Tischlade des Bezirksrichters 50 kr., aus jener des Grundbuchsführers circa 6 fl. und einige Stempelmarken und aus einem Kasten eine Pistole entwendet. — Wegen Eruirung des Thäters wurden die erforderlichen Maßregeln getroffen.

(Ein bestrafter Selbstmörder.) Ein Häuer in Trisail hatte vorige Woche einen unbedeutenden Diebstahl verübt. Als man ihn als den Thäter entdeckte, stürzte er sich aus Scham in den hochgehenden Trisail-Bach. Er wurde indeß von seinen Gefährten herausgeholt und obzwar halb bewußtlos, tüchtig durchgewalkt und sodann erst in das Spital geschafft.

(Ein jugendlicher Selbstmörder.) Der 12jährige Knabe Franz Verder, welchen ein Grundbesitzer zu Distro als Ziehkind aufgenommen hatte, erkannte sich am 29. October auf einem neben dem Wohnhause seines Pflgevaters befindlichen Pflaumenbaume. Als Ursache des Selbstmordes wird ein Verweis angesehen den er Tags zuvor von der Hausfrau erhalten hatte.

(Aus Furcht vor seinem Weibe.) Der Grundbesitzer Josef Walter in Flammberg, Gerichtsbezirk Leibnitz, machte neulich die Anzeige, er sei auf dem Rückwege vom Spielfelder Viehmarkt im Heugraben bei Tilmitsch überfallen und ausgeraubt worden. Die Untersuchung ergab jedoch, daß Walter um den Erlös eine Kuh (60 fl.) durch falsches Spiel begannert worden und dann aus Furcht vor seiner „Alten“ die Räubergeschichte erfunden.

Sie küßte ihm zärtlich die värtige Wange, ihm „gute Nacht“ und „glückliche Reise“ wünschend.

Es vergingen fast zwei Monate, ehe Sir Henry und Lord Rutland zurückkamen. Ersterer sprach in seinen Briefen fast gar nicht von seinem Schwager, sondern schrieb nur ausführlich über die nun sichtlich und zu seiner Zufriedenheit fortschreitenden Arbeiten in Island House.

— Ich fürchte, Lionel kommt doch nicht mit ihm zurück, bemerkte die Lady einige Male, sich den Anschein gebend, als beobachte sie Bianca gar nicht, während sie sprach; dennoch sah sie voll Freude den jähen Farbenwechsel, welchen ihre Worte hervorriefen.

Bianca gab nur vorübergehend einem Zweifel an seiner Rückkehr Raum. Seine letzten Worte glichen ihr einem Versprechen, das er halten mußte, halten würde. Sie fühlte, daß der ernste Mann dieselben nicht ohne eine für sie tiefe Bedeutung gesprochen habe, daß eine innige geistige Verbindung zwischen ihnen bestand, die ihre Seelen magnetisch an einander zog. Sie fühlte, wußte, daß sie ihn liebte mit der ganzen leidenschaftlichen Innigkeit ihres heißen Herzens, von dem sie bisher geglaubt, es hinge nur an dem Vater und könnte nach ihm nie mehr einem andern Menschen angehören. Und nun stand sie

zum ersten Male jener geheimnißvollen, wunderbaren Macht gegenüber, die uns plötzlich Gott offenbart, die wir bisher nur ahnten, doch nicht erkannten, jener Macht, die unsere Gedanken heiligt, unsere Seelen läutert und uns empor zum Ewigen, Höchsten zieht.

Das stille Glück, welches ihr Inneres erfüllte, half ihr die lange Abwesenheit Lord Rutland's freudig ertragen. Die Tage vergingen theils in erster Beschäftigung, theils in fröhlicher Geselligkeit, wie zuvor, nur daß kein hindender Gast mehr das allgemeine Wohlbehagen hinderte. Wohl waren Colonel Watley's stete Aufmerksamkeiten ihr peinlich, doch legte sie denselben keine weitere Bedeutung bei.

Ihre einsamen Stunden gehörten jetzt nicht mehr, wie sonst, allein dem theuren Todten, sondern auch dem stets erneuten Versuch, das Wunder ihres Herzens zu ergründen, das mit so tiefer Seligkeit es ganz erfüllte.

Und doch ein Anderes trug dazu bei, die Zeit des Harrens auf seine Rückkehr zu kürzen: die glückathmenden Briefe Julien's deren Verlobung endlich nach Beseitigung aller Schwierigkeiten, welche die Familie des Prinzen, eine andere Verbindung wünschend, dem liebenden Paare in den Weg gelegt, öffentlich vollzogen war. Bianca freute sich des Glückes ihrer Freundin, freute sich, daß sie deren Glück verstand, nun sie

es selbst empfinden lernte. Die dringenden Bitten Julien's, Bianca möge im folgenden Januar ihrer Vermählung beizuhören, wies sie bedauernd, aber bestimmt zurück; sobald sie an die Primat, an die Freunde dachte, trat stets auch der Gedanke an Werner wie ein erschreckendes Gespenst an sie heran, wiewohl dasselbe immer schnell durch Rutland's Bild verschleucht und unsichtbar gemacht wurde . . .

Wieder nahte der November. Wieder tobten die Stürme verheerend, über die Fluren und die goldbestreuten Wälder dahin, die lustigen Töne der Jagdhörner und das Gekläffe der Hunde überdönend, oder weit auf ihren mächtigen Schwingen forttragend.

Bianca's Schmerz brach sich von Neuem ungehemmte Bahn, als mit der Jahreszeit so greifbar deutlich das Leid des letzten Jahres, der Verlust des Vaters und Alles, was dann folgte, wieder vor ihre Seele trat; selbst der Gedanke an Lord Rutland wich davor zurück, als dürfe er die stille Trauer nicht stören.

Aber dann traf endlich Sir Henry's Meldung: „Ich komme morgen“ ein, und das verschleuchte, ach! so geliebte Bild stand wieder vor ihr und verlangte seine Rechte: ihre ungetheilte Freude.

— Und kein Wort von Lionel! schmolte Lady Lake. Er ist doch am Ende im Stande, das

Die zahnärztliche
Operationsanstalt
und das
zahntechnische Atelier

befindet sich in **Cilli, vis à vis dem Bahnhofs, Café Hausbaum, 1. Stock.**

Schmerzlose **Zahnoperationen** mit **Narcoose** oder **Localanästhesie**; Plomben in Gold, Amalgam, Cement etc;

künstliche Zähne und Gebisse
nach amerikan. System. 414

E. M. Weiss

CILLI, Hauptplatz No. 2,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 495—20

Herren- u. Knabenkleidern

zu staunend billigen Preisen.

Menschikoffs von fl. 16.— aufwärts.

Lodensaccos „ fl. 5.— „

Sacco-Anzüge „ fl. 14.— „

etc. etc.

Bestellungen werden nach der neuesten Façon, schnellstens und billigst ausgeführt. Auch mache ich auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen in- und ausländischer Stoffe aufmerksam.

Nachdem ich mit meinem Arbeitslokale bereits in mein eigenes Haus, Herrngasse No. 8, übersiedelt bin, so bitte ich Bestellungen daselbst machen zu wollen.

Ein vielkantiges

Topas-Medaillon

vorne mit einer Fliege, ist mit einem Sammtbände auf dem Wege vom Weiner'schen Hause bis in die Wienerstrasse No. 34 verloren worden. 499—1

Eine schöne Wohnung,

gassenseitig, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Holzlage, Bodenanthell etc. ist sogleich unter günstigen Bedingungen **Wienerstrasse No. 9.** 1. Stock, zu beziehen. Näheres beim Hauseigentümer.

!!Wichtig für alle Kaufleute!!

K. k. priv. Petroleum-Messapparate

anerkannt bestes System Selbstmesser, als auch Vorrathsständer für Oel und Petroleum in allen Grössen und bester Ausführung zu den billigsten Preisen und Bedingungen. Apparate von 35 Lit. Rauminhalt für kleinen Petroleum-Verkehr, Selbstmesser auf $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, und 1 Lit. fl. 14. 502—10

Ferner offerire ich meine

Füllkannen und Transportflaschen.

Tüchtige Vertreter u. Wiederverkäufer gesucht.

Grosshandlung von

Aquarien, Felsen, Gold- u. Silberfischen.

Preis-Courante gratis.

Guido Findeis,

k. k. Fabrik der behördlich angeordneten Petroleum-Messapparate.

Wien, I. Weihburggasse 27.

Leben

und

Gesundheit
wieder erhalten!

466—4 Braila (Rumänien).

Herrn Joh. Hoff, Wien.

Ich bitte fleunigt um 13 Flaschen Joh. Hoff'sches Malz-Gesundheitsbier und 3 Heutel (in blauem Papier) schleimlösender Brust-Malzbonbons, da die Dame, für welche dieses Johann Hoff'sche Gesundheitsbier bestimmt ist, factisch ohne dieses nicht leben kann oder keinen einzigen gesunden Tag ohne dieses hätte. Mit aller Achtung **A. Berghetti.**

An Herrn Hof-Lieferanten

Johann Hoff,

Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Amtlicher Heilbericht.

K. k. Feldspitaler-Direction zc. Schleswig: Das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier hat sich in allen beobachteten Fällen als ein gern genommenes, die Wirkungen eines Nähr- u. Stärkungsmittels entfaltendes Getränk erwiesen, besonders bei Trägheit der Funktionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Catarrhen, großem Säfteverlust und Abmagerung.

Pirz v. Gayersfeld,

Dr. Mayer, Regimentsarzt.

Haupt-Depot in Cilli: J. Kupferschmid Apoth.,
Baumbach Apoth.

Danksagung.

Für die so vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des plötzlichen Hinscheidens unseres Sohnes

Raimund Druškovic,

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte desselben, für die schönen Kranz- und Bandspenden sagen der Löbl. Direction, dem Löbl. Lehrkörper und der studirenden Jugend des k. k. Staatsgymnasiums Cilli, sowie allen Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank

Cilli, den 2. November 1880.

Die trauernden Eltern.

Die 501—100
FAMILIEN-CHOCOLADE

Victor Schmidt & Söhne
k. k. landesb. Fabrikanten
Wien.

ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Unterschrift und dieser Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Paq. —.50fr
" " feinen " " Rosa- " " —.70 "
" " feinsten " " grünem " " —.80 "
" " allerfeinst. " " weißem " " 1.— "

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Bortionen.

Depôts für Cilli bei Herren:

Traun & Stiger, Walland & Pelle.

Spitzwegerich-

Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- u. Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Versehlimmung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unausgeföhrte Geheimniß in sich, der entzündenden Schleimhaut des Kehlkopfes und des Brustdrüsenstems ebenso schnell als wirksam Pinderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden extrantien Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitte wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann daselbe echt ist.

Preis pr. Carton 30 fr.

Victor Schmidt & Söhne,

I. I. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alteeg. 48.

Nur echt in Baumbach's Apotheke u. J. Kupferschmid Apotheker in Cilli.



Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
--------------------------------	-----------------	----------------------------------

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 600,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 90,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark

Prämie 250,000 M.	6 Gew. à 4000 M.
1 Gew. à 150,000 M.	108 Gew. à 3000 M.
1 Gew. à 100,000 M.	214 Gew. à 2000 M.
1 Gew. à 60,000 M.	10 Gew. à 1500 M.
1 Gew. à 50,000 M.	2 Gew. à 1200 M.
2 Gew. à 40,000 M.	533 Gew. à 1000 M.
2 Gew. à 30,000 M.	676 Gew. à 500 M.
5 Gew. à 25,000 M.	950 Gew. à 300 M.
2 Gew. à 20,000 M.	65 Gew. à 200 M.
12 Gew. à 15,000 M.	100 Gew. à 150 M.
1 Gew. à 12,000 M.	26345 Gew. à 138 M.
24 Gew. à 10,000 M.	2300 Gew. à 124 M.
4 Gew. à 8,000 M.	70 Gew. à 100 M.
3 Gew. à 6,000 M.	7300 Gew. à 94 u. 67 M.
52 Gew. à 5,000 M.	7850 Gew. à 40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. 50 kr.
das halbe Original-Los nur 1 fl. 75 kr.
das viertel Original-Los nur 88 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. 497—

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Anzahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.